

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Nr. 22.

Postfachkonto: Dresden 1539, Nicolaifl. Nr. 22.

Nr. 282.

Sonnabend, 3. Dezember 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 2.— Mark ohne Postgebühren. Einzelnummer 50 Pf. Abonnement für die Nummer des Ausgabejahres sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 von heute 8 von heute Grundschreibweise (7 Silben) 2.— Mark, Zeitungspreis 1.75 Mark; getrennter und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 75 Pf. feste Taxe. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Kündigungsunterhaltungsgebühren „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckerei, der Verleger oder der Verlegerungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Auf Blatt 10 des Genossenschaftsregisters, den Spar- und Bau-Verein Riesa, e. G. m. b. H. in Riesa betr. ist heute eingetragen worden: Franz Zaver Dvornet Jun. und Arthur Schäfer sind nicht mehr Mitglieder des Vorstandes.
a) Kaufmann Robert Schenke in Riesa und
b) Werkmeister Karl Grödel in Riesa
sind Mitglieder des Vorstandes.
Amtsgericht Riesa, den 1. Dezember 1921.

Sind die Begräbniskosten aus der Armenkasse oder aus anderen öffentlichen Mitteln zu bezahlen, so haben die Heimbürgerinnen eine Gebühr von 5 M. zu beanspruchen.
Dieser Nachtrag tritt sofort in Kraft.
Riesa, am 1. Dezember 1921.
Der Rat der Stadt Riesa.
L. S. (gez.) Dr. Scheider, Bürgermeister. Rr.

Die Neuwahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner gemäß § 145 ff. des Versicherungs-Gesetzes für Unbeschäftigte im Wahlkreis, umfassend den Bezirk der Stadt Riesa.

findet statt für die Arbeitgeber und für die Angestellten am Donnerstag, den 29. Dezember 1921, von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. Gewählt wird im Rathaus, Zimmer Nr. 8. Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner. Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt. Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt. Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männl. und weibl. Geschlecht, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke der Stadt Riesa wohnen. Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind und im Bezirke der Stadt Riesa wohnen oder beschäftigt werden, sowie Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke der Stadt Riesa wohnen oder ihren Betrieb haben. Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, soweit noch nicht geschehen, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens 8 Wochen vor der Wahl bei dem Wahlleiter, Stadtrat Gutacker, Rathaus, Zimmer Nr. 8, einzureichen; diese Listen sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Es wird hierdurch nochmals auf die maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen, insbesondere auf die §§ 145—155 des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 — R. G. Bl. S. 989 ff. —, und die Wahlordnung vom 3. Juli 1912 — R. G. Bl. S. 419 ff. —, die im Rathaus, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden können. Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Dezember 1921.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Wegen der in der Gemeinde Poppitz ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wird hiermit für den Bezirk der Stadt Riesa mit Rittergut Göhlis die Wirkung der §§ 166—168 der Ausführungs-Vorschriften des Bundesrats zum Viehseuchengesetze vom 26. Juni 1909 ausgesprochen. Hiernach gilt der Stadtbezirk Riesa mit Rittergut Göhlis als Beobachtungsgebiet. Nummernhandlungen werden, sofern nicht höhere Strafbestimmungen vermerkt sind, gemäß § 57 der Sächsl. Ausführungs-Vorschriften zum Viehseuchengesetze vom 7. April 1912 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.
Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Dezember 1921. GSt.

Ruß- und Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 6. Dezember 1921, vorm. 9 Uhr kommen im hiesigen Stadtpark einige Rükern und eine Anzahl Brennholzhäufen meistbietend zur Versteigerung. Bedingungen werden vorher bekanntgegeben. Treffpunkt: Parkfreitreppe.
Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Dezember 1921. Schmn.

Die Nummern der Eltern 1922 schulpflichtig werdenden Kinder hat Montag, den 12. Dezember durch die Erziehungsbehörden zu erfolgen. Anfangsbuchstaben A—G vorm. 8—10 Uhr, H—R vorm. 10—12 Uhr, S—Z nachm. 2—4 Uhr für alle Knaben in der Anabensschule, für alle Mädchen in der Alberschule. Bekanntmachung vom 5. 11. 21. Die Leiter der Volksschulen.
Danckwart, Schuldirektor. Frikke, Schuldirektor.

Handelschule Riesa.

Lehrplangabteilung für Handelslehrlinge und junge Leute anderer Berufsweige, bzgl. für Lehrlinge. Unterrichtsdauer 3 Jahre. Höhere Abteilung für Knaben und Mädchen, die eine kaufmännische Ausbildung suchen und ihrer Fortbildungspflicht genügen wollen. Unterrichtsdauer 2 Jahre. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt der Direktor der Handelschule. Riesa, den 3. Dezember 1921. Studiendirektor D e h m e.

Der nach Behrde des Stadtverordneten-Kollegiums aufgestellte III. Nachtrag zur Gebührenordnung und sonstigen Bestimmungen für die Heimbürgerinnen der Stadt Riesa wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Dezember 1921. Rr.

III. Nachtrag

zur Gebührenordnung und sonstigen Bestimmungen für die Heimbürgerinnen der Stadt Riesa vom 12. Februar 1918.
Die in § 1 festgelegten Gebührensätze werden wie folgt geändert:
Die Gebühr beträgt:
a) 24 M. für die Beforgung von Leichen Erwachsener,
b) 19 M. für die Beforgung von Leichen von Kindern im Alter von 2 bis 14 Jahren,
c) 12 M. für die Beforgung von Leichen von Kindern im Alter bis zu 2 Jahren.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 3. Dezember 1921.

— Brotmarkenausgabe. Montag, 5. Dezember werden die Brotmarken in den bekannten Ausgabestellen ausgeben. Die Brotmarkenausgabe für den Bezirk „Deutsches Haus“ erfolgt auch weiterhin in „Siebert's Restaurant“.

— Fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum. Am heutigen Tage konnte Herr Heinrich Daxerhorn, Kaiserberg 4, auf eine fünfzigjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Riesaer Wagengfabrik Seidler & Co. zurückblicken. Seit der Eröffnung des Betriebes in Riesa im Jahre 1871 war er der Firma bis in sein jetziges neunundsechzigstes Lebensjahr hinein ein immer treuer Mitarbeiter. Zu seinem heutigen seltenen Gedenktage wurden dem Jubililar von Seiten der Firma, seinen Kollegen usw. zahlreiche Beweise vielfacher Anteilnahme dargebracht.

— 25jähriges Beamtenjubiläum. Am 1. Dezember feierte der Vorstand des hiesigen Vahnhofes, Herr Eisenbahnmann R a n f t, sein 25jähriges Beamtenjubiläum. Aus diesem Anlaß sind ihm von vielen Seiten zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil geworden. Möge es dem Jubililar vergönnt sein, noch recht viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische seines verantwortungsvollen Amtes zu walten.

— Vortrag. Nächsten Montag veranstaltet der hiesige Frauenmissionsverein (siehe die Vereinsnachrichten) eine Verlesung, in der eine Missionarin über ihre interessanten und ergreifenden Erlebnisse in Armenien berichtet wird. Sie wird zugleich allerlei Gegenstände aus Armenien ausstellen, die zum Teil veräußert sind. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser und Leserinnen auf diese Verlesung besonders aufmerksam zu machen.

— Operetten-Aufführung im Hotel Dörsner. Aus der Weichner Theaterkassette wird jetzt wieder ein Operettenspektakel gegeben, das Weichner Stadttheater am Mittwoch, den 7. Dezember mit der dreitägigen Operette: „Der Adels-Geiger“, von Louis Feuillet, Musik von Edmund Eysler. Der Name Eysler bürgt für eine höchst einwandfreie, das Ohr bezaubernde, leichtschwingende Musik. Konz. und Gesang zeichnen sich in schönsten Wäldermetellen aus. Die gemütvollen Darstellungen von Anfang bis zu Ende gelangen. Der Vorverkauf findet schon jetzt bei H. Ueberroth und im Zigaretengeschäft statt.

— Evangelisationsvorträge. Vielen Riesaer Einwohnern werden die Vorträge des Herrn Pastor Samuel Keller noch in guter Erinnerung sein. Da er selbst verhindert ist, wieder nach hier zu kommen, wird sein Mitarbeiter, Herr Pastor Stierle, vom 6. bis 11. Dezember hier jeden Abend in der Trinitatis-Kirche Evangelisationsvorträge und nachmittags Bibelstunden im Gemeinschaftsraum, Friedrich-Kunze-Str. 9 halten, wozu ihn die

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

— Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40. —
Kostenlose Arbeitsvermittlung für Jedermann.
Meldezeit für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10—12, 1/2 Uhr.
Gesucht werden: 6 Köche, 4 Klempner, 2 Armaturenschloßer, 1 Schneider, 1 Buchbinder, 1 Schmied für Fußbeschlag, 1 Glaser, 1 Schuhmacher, je 15 Hefekneiter und Rietenknepper, mehrere Schloßer, Schmiede und Elektriker, 2 Hausfrauen für Hotel, 2 Hausmädchen für Hotel, 1 Linotypsetzer, 1 Lern. Verkäuferin, 2 pers. Stenotypistinnen, landw. Wurschen und Rechte sowie Wägen gegen Tariflohn.
Die gebildeten Herren Lehrmeister und Arbeitgeber werden nochmals gebeten, etwa vorhandene offene Lehrstellen umgehend nach hier mitzuteilen.

hiesige landbestirliche Gemeinschaft eingeladen hat. Er hat eine reiche Erfahrung hinter sich, da er schon als Missionar in Indien und als Pastor in Australien tätig war. Ein guter Ruf als Evangelist geht ihm voraus. Ueberall, wo er tätig war, waren ihm volle Kirchen und Säle beschieden. Möchte auch hier seine Arbeit mit reichem Erfolg gekrönt werden! Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

— Gestohlen wurde am Donnerstag nachmittag in der 7. Stunde aus der Hauskur Hauptstraße 35 ein grauer Karton mit folgendem Inhalt: 12—15 Stück Porzellanleiben, 10—12 Stück Erbsenleiben, 3 Stück Anabensbücher, 6 Paar Rinderhandschuhe, 1 Paar Damenstrümpfe, 3 Stück weiße Kellnerinnenhütchen, 8 Stück bunte Kravatten, 1 Schal und mehrere Weibwarenartikel. Die gestohlenen Sachen haben einen Gesamtwert von etwa 3000 Mark. Der Verluktrager setzt auf ihre Wiedererlangung eine angemessene Belohnung aus. Von etwaigen fahndenden Wahrnehmungen wolle man der Polizei Kenntnis geben.

— Wer wird der Retter sein? Die Antwort auf diese Frage sollte ein Vortrag geben, den gestern abend Herr Dr. G r o h e r aus Leipzig in einer sehr gut besuchten öffentlichen Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Aldeutschen Verbandes in der „Elberrasse“ hielt. Der Redner führte aus: Wir müssen ein einiges Volk von Brüdern und Schwestern werden. Das ist es, von dem wir Rettung erwarten können. Das alte Erbteil der Uneinigkeit und des Parteihaders hat das deutsche Volk aus ihm seine Befreiung gebracht. Die Revolution war leicht zu unterdrücken, wäre nicht das Bürgertum so unpolitisch gewesen und auf Schlagworte hereingefallen. Unsere Vorfahren, die alten Germanen, hatten im Naturrecht einen selbständigen Denken. Aber wir sind ganz unter fremdkämmigen Einfluß gekommen und können uns ein selbständiges Urteil nicht mehr bilden. Wir müssen die Parteipolitik hinterlassen und nur fragen, was fördern wir den deutschen und den völkischen Gedanken? Die Arbeiterschaft wäre auf ein ganz anderes Geleis gestellt worden, wenn wir politisch denken könnten. Wirtschaftliche und Berufsfragen müssen geregelt werden und dazu brauchen wir ein Wirtschaftsparlament, aber ein Parteiparlament ist das größte Unglück in der Zeit der Not. Unser Volk darf sich nur denen anvertrauen, die wirkliche Führer in der Politik sind. Das ist so enorm wichtig, daß wir es zu tun suchen müssen. Gelingt es den Engländern und Juden uns wirtschaftlich tot zu machen, gelingt es den Franzosen im Verein mit den ostslawischen Elementen und den völkischen Tod zu bereiten, dann wird auch die Kultur der ganzen Welt vernichtet. Die Geschichte eines Volkes ist nie eine Gegenwarts- und Zukunftsgeschichte, sondern hängt zusammen mit seiner Vergangenheit und Zukunft. Unser Volk wird nur wieder groß werden durch die Einigung im völkischen Gedanken. Es dürfen dabei nicht wirtschaftliche Sorgen, nicht die Frage der Staatsform mitreden, sondern lediglich der völkische Gedanke, der ausgeht von der Rassenfrage. Diese ist kein leerer Wahn, sondern eine Wahrheit. Wenn die Aldeutschen den Rassengedanken mit der Weichheit verquiden, so ist das verwerflich. Der Redner suchte das an Hand der Ergebnisse der biologischen Wissenschaft (Lebensdauer) nachzuweisen. Unser Volk hat seine Längigkeit durch die zwei Jahrtausende hindurch bewahrt, und das berechtigt zu der Hoffnung, daß es wieder ein Staatsgebilde wird und noch einer guten Zukunft entgegengeht. Aber wir müssen uns bewußt werden, daß nur das Volk, das sich auf seine Zukunft bekennt, eine staatsbildnerische Kraft hat. Wollten wir am Judentum zugrunde gehen? Es ist wichtig, in der Rassenfrage nachzudenken. In dem Rassengedanken ist der nationaldenkende Keim eine Überkraft enthalten, die sie befähigt, den Sieg gegen alles Internationale zu erringen. Das Stammesgefühl überwiegt bei uns noch das Volksgefühl, es ist selbst durch die Reichsgründung Vismars nicht aufgehoben worden und seit der Revolution nur noch mehr geträufelt. Der Marxismus berücksichtigt nur die Rassenbereitschaft der Arbeiter. Anzeichen sind vorhanden, daß unsere Arbeiterbevölkerung sich von diesen Friereln löst, sie wird sich bewußt, daß wir nur durch ihre Mitarbeit zu einer deutschen Einigkeit kommen können. Das Bürgertum muß sich klar werden darüber, inwieweit es Schuld daran hat, daß die Arbeiterschaft so verführt werden konnte. Die Verjüngung des Bürgertums hat eingeleitet im Zeitalter des Liberalismus, als die Bauernbefreiung erfolgte. Wie der Bürger damals die in die Städte kommenden Bauernbrüder als billige Arbeitskräfte angesehen hat, so hat auch die Industrie in dem deutschen Arbeiter nicht den Blutsverwandten gesehen, und so gelang es, die marxistischen Friereln an den Arbeiter heranzubringen. Für den Redner ist die monarchische Demokratie die gefundeste Staatsform. Den Glauben an des deutschen Volkes Zukunft müsse man festhalten. Unser deutsches Volk werde einig werden durch die Drangsalierungen der Feinde, und wir dürften die Hoffnung haben, daß dann ein neues Deutschland aufgebaut werde. Wie aus seinen vorhergehenden Ausführungen, sprach auch aus den Schlussworten des Redners die Gewissheit, daß dem deutschen Volke der Retter im aldeutschen Gedanken erstehen wird, der die deutsche Volkseele wieder zum Erwachen bringen werde. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte der Vorsitzende, Herr Lehner Jank, noch einige Bemerkungen über das Arbeitsprogramm der Ortsgruppe. Außerdem nahm noch Herr Eisenbahnschreiber Zimmermann das Wort, um näher auf die Gedanken und Hoffnungen einzugehen, die im Aldeutschen Verband lebendig sind. Der weitere Verlauf des Abends stand im Zeichen der neuen deutschen Weibnacht.

— Die sächsische Regierung zum Ausverkauf Lebenswichtiger Betriebe. Auf Veranlassung des Wirtschaftsministeriums trat am Donnerstag, wie schon kurz gemeldet wurde, im gemeinschaftlichen Ministerialgebäude eine Konferenz zusammen, die sich mit der Frage beschäftigte, inwieweit die Anordnungen der Res-

Aus unserer Heimat.

Verordnung gegen den Kuyberkauf lebenswichtiger Waren der Ernährung oder häuslicher Handhabung bedürfen. In dieser Konferenz nahmen teil Vertreter der sächsischen Handelskammern, der Gewerbelammern, des Landesbaurates des Verbandes sächsischer Industrieller, des Landesbauerschulles des sächsischen Bauwerks, des Gewerkschaftsverbandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gewerkschaftsverbandes der Arbeitervereine, der Arbeitsgemeinschaft freier Handwerkerverbände, der Landesgruppe des Deutschen Beamtenbundes, sowie der Verbände des Groß- und Kleinhandels, insbesondere des Textilhandels. Ferner waren das Ministerium des Innern und das Arbeitsministerium sowie die Landesfinanzämter Dresden und Leipzig vertreten. Den Vorsitz in der Konferenz führte Wirtschaftsminister Hellisch, später Ministerialdirektor Dr. Klein. Nach einem einleitenden Referat des Herrn Ministerialrats Michael über die bisher von den Reichsbehörden gegen die Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände getroffenen Anordnungen entspann sich eine lebhafte Aussprache, worin die Vertreter der verschiedenen Verbände ihre Wünsche zum Ausdruck brachten. Als Ergebnis der Aussprache läßt sich feststellen, daß im allgemeinen besondere Wünsche auf Ausdehnung der getroffenen Maßnahmen nicht vorgebracht wurden. Die Versammlung stimmte darin überein, daß es Wünsch aller beteiligten Kreise sein müsse, zu ihrem Teile das mitzuwirken, daß den Ausfuhrern der Einkauf deutscher Waren nicht zu sehr erschwert wird (s. B. Abgabe von Waren nur in kleinsten Mengen, vorsichtige Abfassung von Invercaten, namentlich soweit sie für das Ausland bestimmt sind). Ferner stellte ein Vertreter des Einzelhandels die Forderung auf, daß Salutzugewinne aus Verkäufen ins Ausland wenigstens zu einem großen Teil der Reichskasse zuzuführen wären. Einige Einzelwünsche, die noch in Bezug auf Erleichterung oder Erhäufung des Grenzverkehrs vorgebracht wurden, werden von der Regierung geprüft werden.

Die Verhandlungen zwischen Vertretern und Krankenkassen. Nachdem die großen Krankenkassen den Schiedspruch über die den Ärzten zu gewährenden Teuerungszulagen vom 31. Oktober 1921 abgelehnt hatten, fanden zwischen den beiden Parteien Donnerstag und Mittwoch neue Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zu Berlin statt. Sie endigten ebenfalls mit einem Schiedspruch, dessen Annahme die Vertreter der Ärzte für ausgeschlossen erklärten mit der Begründung, daß er sich zu weitgehend dem Standpunkte der Krankenkassen annähme.

Die Maul- und Klauenseuche ist im Freistaat Sachsen am 30. November in 47 Gemeinden und 71 Schöffen amtlich festgestellt worden. Am 31. Oktober war der Stand 46 Gemeinden und 127 Schöffen.

Polen. Beim Oubschlag der Mäule in Wendischballebrante die mit Getreide gefüllte Schenke nieder. Es wird Brandstiftung vermutet. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Dresden. Das Volkswort des Volksratsbüros teilt mit: Der angebliche Mörder Grubergers, Killehen, hat gekehrt eingestanden, daß er mit dem im letzten Volksratbericht erwähnten, von der Staatsanwaltschaft ihm gesuchten Verbrechen identisch sei und mit dem Mord an Grubergers in keiner Weise in Verbindung stehe.

Dresden. In einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Dresdner Schulausschusses wurde u. a. mitgeteilt, daß im nächsten Jahre 3350 Kinder weniger zur Schulaufnahme kommen werden. Dadurch würde eine große Anzahl von Lehrkräften entbehrlich. Diese diene dazu, die auscheidenden Lehrer zu ersetzen. Der Rest wird den Fortbildungsschulen überwiesen.

Döbau. Die Nonnengefahr ist auch in den Forsten unserer Stadt überaus groß und weit bedrohlicher, als man bisher angenommen hat. Im Waldgebiete des Rottmars wurden 2000 bis 3000 Eier am Stamm gefunden. Zum Glück ist die Eierablage überall in geringer Stammhöhe gefahren, so daß zunächst ein Käufstraß nicht zu befürchten ist. Die Stadt hat 35000 Mark zur Nonnenortilung bewilligt.

Großharthau. Von einem Großfeuer eingeschicht wurde die hiesige Holzfabrik. Das Feuer war in der Tanne ausgebrochen und griff mit großer Schnelligkeit um sich. Die Arbeiterarbeiten gestalteten sich infolge des Wasser-mangels überaus schwierig.

Gerzsdorf (Bez. Chemnitz). In kürzlichem Zwischenfall kam es in der letzten Gemeinderatssitzung bei Einbringung eines sozialdemokratischen Antrags, ab 1. Januar 1922 die kostenlose Totenbestattung einzuführen. Die Debatte sollte vorläufig ungeteilt bleiben. Die bürgerlichen Vertreter verließen schließlich die Sitzung, die dadurch beschlußfähig wurde.

Chemnitz. Einem Schneidemeister in Dittersdorf, Vater von fünf Kindern, stahl in der Nacht zum Mittwoch ein froher Eindringling sämtliche Kleidungsstücke und Stoffe. Der Mann ist vollständig ruiniert. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 15000 M.

Zwickau. Als erste Stadt in Sachsen hat sich die Stadt Zwickau das im Rotoreiverfahren als Nebenprodukt gewonnene Gas für die städtische Versorgung nutzbar gemacht.

macht. Sie hat mit dem Brandversicherungs-Verein einen Vertrag über die Versicherung von Feuergefahr abgeschlossen. Dieser Vertrag wird in einer besonderen Rubrik der sächsischen Staatsanwaltschaft, dort genehmigt und mit dem letzten geneigten Gas versichert. Dadurch kann die Gasabgabe der Stadt erheblich geteilt werden und es braucht bei Kosten der Beleuchtung mit Kohlen kein Einverständnis des Verbrauchers angeordnet werden.

Frohna. Mehrere junge Leute begaben sich am Mittwochabend von Annaberg nach Frohna. Einer von ihnen bestieg die Mauer der Schmiede. Der junge Mann stürzte in das heiße Schmelzbad und blieb mit schweren Kopfverletzungen liegen. Mittels Krankenwagen wurde der junge Mann in das Annaberger Krankenhaus eingeliefert.

Plauen. Vom hiesigen Schwurgericht wurde die wegen Mordverdachts an ihrem schlafenden Ehemann angeklagte Maurerweibeknecht Albine Emilie Häntzer aus Reichenbach, eine fast hysterische und maßlos eifersüchtige Person von 55 Jahren, die ihrem Ehemann seit 1888 zwölf Kinder geboren, kostenlos freigesprochen.

Auerbach. Als Verüber der in letzter Zeit auf dem hiesigen Güterboden begangenen umfangreichen Diebstähle sind der Güterbodenarbeiter Paul Robert D. und der Geschäftsgeselle Hermann Erich L., beide aus Reichenbach, ermittelt und festgenommen worden. Beide haben anerkennend auch einen Balken schwarz und lila gestrafftes Hemdenstück gestohlen, als dessen Abnehmer eine Firma Gebr. Simon (Ort unbekannt) vermutet wird. Der Wert der gestohlenen Stoffe beläuft sich auf 22500 Mark.

Dellisch. In der Nähe von Lindenhau wurde eine 26-jährige Frau, namens Dena aus Brölen, als sie von ihrem Schwager zurückkehrte, auf der Landstraße vom Fahrrad heruntergeschleudert und herabstürzte. Der Mörder lag die Leiche auf der Chaussee liegen und flüchtete.

Belgern. Nachts drangen Diebe in den Stall der Stammschäfer des Amtmanns Eleaert in Droschkau. Sie schlachteten drei Mütterchafe und nahmen sie mit.

Sächsischer Landtag.

Mit. Dresden, 2. Dezember.

Beginn der Sitzung 9 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Abänderung des Brandversicherungs-Gesetzes vom 1. Juli 1910. Es handelt sich um eine Erweiterung der Versicherungspflicht der Brandversicherungskammer. Die Vorlage geht ohne Aussprache an den Rechtsausschuss.

Weiter beschäftigt sich das Haus mit einem Antrage betreffend die Ueberführung der vierten Wagenklasse. Abg. Schmidt (Soz.) schildert die Zustände auf der Bahnstrecke Chemnitz-Annaberg und verlangt eine bessere Beleuchtung der Wagen. Wirtschaftsminister Hellisch: Die Ueberführung der vierten Klasse sei eine Folge der Tarif-erhöhungen. Die Behauptung von Wagen dritter Klasse mit Schilberu vierter Klasse habe keine Abhilfe herbeigeführt. Die Reichseisenbahnverwaltung wolle nimmere Reubanten von Wagen vierter Klasse vornehmen. Nach weiterer kurzer Aussprache über die Mißstände bei der Eisenbahn wird der Antrag Schmidt angenommen.

Ein weiterer Antrag betrifft die Erhaltung verloren gegangener Arbeitsverträge an Schülern und Gewerkschaftern. Abg. Meule (Unabh.) begründet den Antrag, der in vieler Hinsicht selbstverständlich sei und deshalb auf die Mitglieder der Bezirke- und Kreisverbände, der Bezirksvereinigungen und Schlichtungsausschüsse ausgedehnt werden sollte. Nach kurzer Aussprache wird der Antrag an den Rechtsausschuss verwiesen.

Ein Antrag der Deutschenationalen Abg. Grellmann und Gen. betr. Unterbrechungen in der Stromversorgung des hiesigen Elektrizitätswerkes wird als sachliche wird von einem Regierungsvertreter dahin beantwortet, daß die Ursachen der Störungen mannigfacher Art seien. Sie führten meistens von technischen Zufällen und Mängeln her. Die

65 Angebote auf ein kleines Inserat im Riesaer Tageblatt konnten dem Verfasser ausgedrückt werden.

Kleine Anzeigen mit allerlei Ankündigungen finden immer gewünschte Beachtung. Täglich Anzeigen-Annahme von früh 8 Uhr an. Geschäftsstelle vom Riesaer Tageblatt, Riesa, Goethestr. 59, Fernsprecher Nr. 20.

Amertshausen des Reiches nicht nur von der Seite der Vollkommenheit werden. Die Strömung der Zeit verändernder Natur wird, werden vornehmlich in den Seitenheiten geübt. Sämtliche Kräfte in dem Reich der Gemeinwesen zusammenfassen werden. Die Bewegung wird nicht bestragt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 1 Uhr. Beschlüsse über die Verhandlungen über die Reichsfinanzen, Reichsfinanzreform, Reichsfinanzreform an Reichshänden.

Stierter Parteitag der Deutschen Volkspartei.

In jenem Referat über die „Reform der Reichs-Verfassung“ führte der Abg. Dr. Kahl u. a. aus: Alle Angriffe auf die Unabänderbarkeit der Verfassung sind abzulehnen. Die Verfassungsänderungen dürfen nicht nach politischen Gesichtspunkten ausgeführt werden. Die Verfassung ist die Grundlage der Nation. Wegen der Änderungen bei der Auswahl der Schlichter und Geschworenen müssen wir den Ansprüchen sein. Einer direkten Volkswahl widersprechen wir. Der Entwurf über die Beteiligung der Frauen am Schlichter- und Geschworenenamt hat der Reichstag abgelehnt. Die Zulassung der Frauen zum Geschworenentum können wir grundsätzlich ab. Die Abschaffung der Todesstrafe ist nicht dringlich. Die Abschaffung des Schwurgesetzes ist nicht gerechtfertigt. Die Arbeitsämter müssen nur durch Anordnung strengster Strafen gegen den Laster der Arbeitslosen schützen. Die Verbreden gegen das heimische Leben freizustellen, ist unmöglich. Die Erhöhung der Gehälter und die Einschränkung der kurzen Arbeitszeiten ist grundsätzlich gerechtfertigt. In dem Gesetzentwurf zum Schutze der Republik können wir erst Stellung nehmen, wenn wir wissen, wie er aussieht. Die Strafprozessreform darf nicht aus Gründen politischer Rücksichtungen vorgezogen werden. Dem Verlangen nach Amnestien treten wir mit aller Energie entgegen. (Beifall.)

Am dritten Verhandlungstage berichtet zum Reichstagsabgeordneter Kempke über die notwendigen geordneten Satzungsänderungen: In Zukunft sollen die Wahlkreisvorständen mit ihren Wahlkreisleitern zu einem „Reichsausschuss“ als sachungsmäßiges Organ berufen werden. Es fehlte der Partei auch bisher an einem Vorstand. Der geschäftsführende Ausschuss war nur zur Erleichterung von Verwaltungssachen geordnet. Der Vorstand des Zentralvorstandes nur repräsentatives Organ. Daher sollte man sich schon bisher mit einem politischen Ausschuss gefolgt, zu dem der Parteivorstand, der Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses und der Vorsitzende des Reichstags- und preussischen Landtagsfraktionen und drei andere gehörten. Ebenso soll sich nun der neue Parteivorstand zusammenschließen; doch sollen statt der drei fünf Mitglieder vom Zentralvorstand hinzugefügt werden. Dieser Vorstand soll die politische Leitung der Partei im Rahmen der Parteitagsschlüsse übernehmen. — Der Entwurf wurde ohne Debatte angenommen. Darauf erhaltete Reichstagsabgeordneter Kempke den Geschäftsbericht: Die Mitgliederzahl hat sich im letzten Jahre um 3886 erhöht. Die Jugendorganisation mit ihren 40000 Mitgliedern steht nur noch der sozialdemokratischen nach, die doppelt soviel Mitglieder hat. Die Frauen sind nicht besonders organisiert, doch ist die Zahl der Frauenauschüsse von 350 auf 450 gestiegen. 13 Wahlkreisverbände haben Beamtinnen eingestellt. Der Redner gab ferner eine Lebens- und die Agitationsfähigkeit und begründete das neue reichshauptstädtische Organ „Die Zeit“. Auch der Geschäftsbericht wurde ohne Debatte genehmigt. — Der Parteitag wandte sich darauf dem Thema „Wirtschaft und Reichsfinanzen“ zu. Anstelle des verhandelten Finanzministers A. D. Dr. Weder sprach zunächst Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo über „Reichsfinanzen und Steuerreform“.

Nach ihm sprachen Reichstagsabgeordneter Hedw über Landwirtschaft und Volksernährung und Reichstagsabgeordneter Senator Wehntzen über die Lage des gewerblichen Mittelstandes. An die Vorträge des Reichstagsabgeordneten Dr. Kunkel über Kulturprobleme schloß sich noch eine längere Aussprache an, in der unter anderem auch ein Vertreter der besetzten Gebiete zu Worte kam. Angenommen wurde ein Antrag des Wahlkreisverbandes Obersachsen, in dem gegen die Gewalttat, die an dem deutschen Oberstleuten begangen wurde, protestiert und den dort wohnenden Deutschen unerschütterliche Treue versichert und die Absicht, den bei Deutschland verbleibenden Teil Obersachsens in einen selbständigen Staat umzuwandeln, als im Widerspruch zu den deutschen und preussischen Wünschen feststehend bezeichnet wird. Der Parteitag begrüßte die Unschlüssigkeit der oberpreussischen Parteifreunde, für das Verbleiben Deutschlands bei den Deutschen mit allen Kräften eintreten zu wollen. Weitere Anträge betrafen die Fürsorge für Kleinrentner, Altrentner und Sozialrentner sowie die Steuererleichterung, bei der die wirtschaftliche Notlage weiter Schichten des Volkes be-

Auf falscher Fährte.

Reinhold Roman von G. Andersen. 51

Im Anfang suchte er den Vornehmen und tief Befehligen zu spielen; aber es dauerte nicht lange, bis er zur Einsicht kam, daß ihm nichts anderes übrig blieb, als zu gehen. Er erklärte nun hinsichtlich der Bantnotennummern, daß er Blom Geld anbezahlt und mit Vorbehalt eine Anzahl Nummern notiert habe, die sich auf Bloms Notizen befanden, um damit den Schein zu erwecken, als beziehe sich das Verzeichnis auf in der Kasse vorhandene Notizen.

Es wurden natürlich sofort Anstalten getroffen, um ihn auf diplomatischen Weg ausgeliefert zu erhalten. Aber bevor alle nötigen Formalitäten erfüllt waren, langte ein Telegramm an, daß er sich in seiner Zelle erhängt habe.

Von dem alten Wechsler Dahl wurde diese Nachricht mit kühnem Schweigen aufgenommen.

Einen Monat später wurde die gerichtliche Untersuchung abgeschlossen und Blom von aller Schuld freigesprochen. Und nachdem nun Ernst aus dem Leben geschieden, war kein Grund mehr vorhanden, seinetwegen den Prozeß weiter zu führen. Der Oeffentlichkeit gegenüber, die wohl bereits vernommen hatte, daß der junge Dahl in dieser Geschichte arg kompromittiert worden war, hieß es jedoch, der junge Dahl habe als Anteilhaber am Geschäft eine bedeutende Summe aus der Kasse erhoben, die dann infolge einer auffallenden Vergeßlichkeit nicht gebucht worden sei.

Wenn der junge Dahl sich hatte darauf einlassen können, seinen Onkel zu beschuldigen, so hätte dies seinen Grund in der großen Verwirrungssucht, die er ein paar Jahre lang erlitten hatte und ferner in dem Umstand, daß er von Natur ein Verbrecher war. Indem er durch den Diebstahl in den Besitz bedeutender Geldmittel zu kommen und zugleich auch Blom zu treffen suchte, der sein bevorzugter Nebenbuhler war, machte das Verbrechen verständlicher.

Eine Woche nach Abschluß des Falles wurde Blom als Anteilhaber in die Dahlische Wechselfirma aufgenommen und gleichzeitig seine Verlobung mit Friedlein Dahl öffentlich bekannt gemacht.

Wir haben nun nach manchen Jahren festgestellt

Es ist ein halbes Jahr später. Es ist wieder Frühling. Von der Dahlgarten Villa in Ordnung steht der Garten im hellen Gewand des Tages.

Blom und seine junge Frau sind gerade von ihrer Hochzeitsreise zurückgekehrt, die infolge seiner geschäftlichen Tätigkeit nur einen Monat hat in Anspruch nehmen dürfen.

Dahl hat dem jungen Paar die Villa überlassen, während er selbst für ein paar Jahre Aufenthalt im Ausland genommen hat, um sich nach den einschüchternden Begebenheiten zu erholen.

Es ist Vormittag und Axel und Ellen sitzen auf der Veranda und überblicken den hellen Blumenhof des Frühlings und das junge sprossende Laub der Bäume. Die dunklen Tage waren wohl noch nicht vergessen, aber lagen bereits gleichsam in einem Nebel. Nun haben sie jedoch über andere Dinge zu sprechen, als über jene schweren Stunden.

Da rief Ellen auf einmal aus: „Dort kommt Johanes mit seiner jungen Frau!“

Und wirklich kam Axel gegen die Villa heraufgewandert. Aber die junge Dame an seinem Arm, seine Frau, wie Ellen sie bezeichnet hatte, wer war sie? Doch, wie brauchen darüber nicht lange im Zweifel zu sein, wer konnte es sonst sein, als seine eigene Mitgefährtin aus der Fremdenstadt, das junge Mädchen mit dem amerikanischen Vornamen. Dieses Verhalten war allerdings bedeutend zusammengeschnitten, während es von ihrem amerikanischen Verwandten vermahnt worden war. Aber weder sie noch Axel bekümmerten sich um diesen Verlust. Sie waren eher froh darüber, daß das Besondere, das sie so viel Unglück gebracht hatte, nun nicht mehr existierte — der Rest war noch immer groß genug für sie und Axel und es fiel ihnen nicht ein, Schritte gegen den scharfsinnigen Verwandten einzuleiten.

Dagegen war unterdessen in der Fremdenstadt auf Rügen gründlich aufgedrums worden. Der Direktor hatte sofort nach der Rückkehr der Polizei Anzeige erstattet, daß zwei seiner Patienten gestohlen waren und hatte sie ersucht, sie ihm wieder einzubringen zu helfen. Man hatte auch entsprechende Maßnahmen getroffen, aber es dauerte nicht lange, bis der Wind aus einem anderen Winde blies. Der Direktor, einsehend, daß seine Stellung nicht länger haltbar war, hatte bereits Vorkehrungen getroffen, um nach Amerika zu flüchten, als die

Polizei seiner Anstalt einen Besuch abstattete. Der Direktor, einer der Ärzte und drei Wärter wurden verhaftet und bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß außer den beiden Häftlingen noch acht Personen widerrechtlich in der Anstalt eingesperrt worden waren. Der Direktor und seine Helfer hatten auf diese Weise eine Nebenbuhler von 30000 Kronen jährlich erzielt.

Die Anstalt wurde zwar nicht aufgehoben, erhielt aber einen neuen Direktor, während der frühere zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Seine Helfershelfer wanderten ebenfalls auf längere Zeit ins Gefängnis.

Axel und seine Frau wurden natürlich von Blom und Ellen herzlich empfangen. Kaum waren die ersten Grüße gewechselt, als wieder ein Paar vor der Gartentür auftauchte. Und ein doppelter Ruf der Verwunderung entstieg dem Mund der Anwesenden, als man das Paar erkannte — es waren nämlich Schwarz und Friedlein Polm.

Die letztere hatte an Schwarzens neuem Herzen Trost gefunden nach dem Schicksal ihrer Liebe. Schwarz hatte Friedlein Polm in aller Form als seine Braut vor und das Paar wurde mit Glückwünschen geradezu überhäuft. Es ist ohne Interesse zu vernachlässigen, wie Schwarz nach und nach den Weg zu Friedlein Polms Herzen gefunden hatte und wie sie mit der Zeit zur Einsicht gekommen, daß der gutmütige und tolle Schwarz nicht so sehr, als man ihn vorzugeben war.

Fünf Minuten später sah die Gesellschaft im Gartenhause den Frühling. Natürlich kam hier eine lebhafte Unterhaltung in Gang über die verschiedenen, ereignisreichen Tage. Endlich erhob sich Schwarz und hielt eine Rede zu Ehren Axel, den er als ein Herd des Volkstums und als einen „dänischen Herold Polmes“ bezeichnete. Axel aber protestierte und behauptete in dieser Sache so viel Feinheit gemacht zu haben, daß jene Verzeichnung viel mehr an Schwarz selber passe. Denn ohne ihn würde es vielleicht noch immer im Fremdenlande liegen.

Und während Axel und Schwarz den beiden Streit über diese Redeweise fortsetzten, kamen die drei Wagnisse fallen und übertrugen es unterdessen, zu entscheiden, welcher der beiden Recht hatte.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
noch am Lager:
Nähmaschinen
in Schwing- und Handtrieb
Bringmaschinen
und Walzen
Fahrräder
und Zubehör
Fahrbälle - Handbälle
Ruderschiffe
nebst allem Zubehör.
Anschlüsse.
Franz & Emil Müller
Nähmaschinen- und
Fahrrad-Geschäft
Merseburgerstr. Nr. 606
Leipzig, R. B. D. L. Nr. 607.

Galerie Kemmler & Co.

Erbsenstraße 3, Ecke Nordstr. Leipzig Nähe Hauptbahnhof.

Gemälde und Graphik erster Meister

- | | | | |
|---|---|---|---|
| K. Böttcher
H. Bärte +
Prof. Leo Diermer
Fritz Götter
Prof. Gademann
Prof. H. Gengeler
Christian Geyser | Prof. Angelo Jant
Prof. G. Jentsch
H. Kähler
Prof. G. Kahl +
Prof. G. Stabrum
Willy Wenzel
Edr. Morgenstern | Prof. Carl Meiss +
Prof. H. Meiß +
Georg Nöhler
G. Nau
Prof. H. Schleich
Prof. Anton Seig +
Kas. Seidel + | Prof. Julius Scherzer
Prof. H. Schier
E. Thomehn
Karl Wengen +
Paul Weber +
Prof. Menglein +
Prof. E. von Humbolt |
|---|---|---|---|

Weihnachts-Ausstellung eröffnet!

Edle Sammlerstücke
bietet bei Franz Müller,
Danzwitzerstr. 64a.
Früh eingetroffen:
In reinen
Schweine-Blut
Schmalz
H. Kollmann
aus feinen Portionierbüchsen
Schmalz, ger. Karottens,
Margarine, H. Tafelbutter
Zuckerbonbons
Sirup in 2 Mund-Dosen,
Süßl. G. Mandel-Pulver,
normal, zum Backen,
ger. Schokolade,
Mal u. rote Kiefer Kerzen,
berich. Sorten guten Käse,
Spezialität: Schweizer,
große Auswahl in
Obst u. Gemüsesorten,
H. Cellarieren
empfehlen alles billig!
Paul Schautschik
Danzwitzerstr. 64a. Café Central

Jetzt kaufen Sie Weihnachtsgeschenke noch sehr günstig.

- | | | | |
|---|---|--|---|
| Für den Hausherrn: | Für die Hausfrau: | Für die Kinder: | Für die Hausangestellten: |
| 1 hübsches Oberhemd
1 schicke Kravatte
1 Paar warme Handschuhe
1 Sportschal
Stoff zu einem Anzug —
Beinkleid — Ulster
1 Paar Tuch-Gamaschen | 1 gutes Wollkleid
1 warme Bluse
1 schöne Schürze
Bettwäsche — Tischwäsche
1 molligen Wintermantel
Stoff zu einem Kostüm. | Schwitzer — Mütchen
Gamaschen — Schals
Taschentücher
Strümpfe — Handschuhe. | 1 guten Mantel
1 Hauskleid
1 Wirtschafteschürze
1 hübschen Unterrock
Barchent-Blusen usw. |

Dies alles finden Sie bei uns!



Modenhäuser



Beachten Sie unsere sehenswerten Innen-Ausstellungen! ——— Geschäftszeit 8—12, 2—6.

Café Promenade. Morgen Sonntag nachmittags und abends großes Konzert. Dresdner Orchester.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren
viel zu früh von uns gegangenen, innigstgeliebten,
unvergesslichen, treuergebenden Vaters, Waters,
Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Herrn Vinus Winter
Ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen
lieben Verwandten und Bekannten für die liebe-
volle Anteilnahme und Beerdigung herzlich zu
danken. Besonderen Dank seinen Herren Vor-
gesetzten, sowie seinen werthen Arbeitskollegen
des Rauchhammer-Werks Riesa für die schönen
Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte. Herzlichen Dank auch für die tröstlichen
Worte und schönen Gelänge am Grabe. Dies
alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.
Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen
wir ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in Dein
allnächtliches Grab nach.
In tiefstem Schmerze
die trauernde Gattin und Bruder
nebst allen Hinterbliebenen.
R. eppen, am Begräbnistage, den 1. 12. 21.
Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man
vom Liebsten, was man hat, muß lassen.

Es ist uns nicht möglich, für die so überaus
zahlreichen Beweise sinnigster und aufrichtigster
Teilnahme, für den herrlichen Blumenschmuck
und das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte
beim Feingange unserer teureren Entschlafenen,
der Jungfrau
Frieda Weber
jedem einzeln zu danken. Wir tun dies deshalb
hiermit in innigster Weise.
Wopitz, den 3. 12. 21.
In tiefer Trauer
die Schwiegermutter Familie Graf Weber
und Angehörige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Reinigung von Portieren, Decken und Teppichen
besonders aufmerksam.

Spezialität: Chemische Reinigung und Färberei
von Damen- und Herrengarderoben, sowie Stoffen aller Art.
Lieferzeit 3—4 Tage.

Arthur Nitzsche

Fernruf 577 Riesa Fernruf 577

Dampffärberei und chemische Reinigungsanstalt

Hauptgeschäft Riesa, Schützenstraße 1
Eigene Läden
Riesa, Schützenstraße 1
Riesa, Pausitzer Straße 12
Gröba, Schulstraße 11
Oschatz, Altoschatz Str.

Handwagen

sowie Eriahäder
solibeste Bauart — in allen
Größen — zu äußerst billigen
Preisen.
W. Spengler Wilhelmstr. 6
reg.üb. Kaiserhof

Bratheringe
Bismarckheringe
Kollmöpfe
Kronfardinen
Delfardinen
empfehlen dosenweise
H. Gruhle
Bismarckstr. 35a.
Telefon 652.

Eine stille Dulderin hat ausgesitten.
Am Donnerstag abend um 8 Uhr verschied nach längerem, mit
rührender Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwägerin und Tante
Frau Minna verw. Gebel geb. Fischer
in ihrem 50. Lebensjahre. Sie folgte ihrem geliebten Mann und unserem
guten Bruder nach 1 1/2 Jahren in die Ewigkeit nach.
Dies zeigen allen lieben Freunden und Bekannten in stiller Trauer
hierdurch an
die trauernden Angehörigen.
Riesa, Borna b. Leipzig und Dresden, den 1. Dezember 1921.
Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause,
Albertstraße 7, aus.

Nach langem schweren
Leiden verschied sanft am
26. November in Elsterwerda
unsere treuergebende Mutter,
Schwester und Schwägerin
Frau
Selma verw. Reinhold
geb. Bier.
Riesa, 3. Dezember 1921.
In tiefer Trauer
Familie Hugo Reinhold,
Familie Max Weiche sen.
Auf Wunsch der Ent-
schlafenen wird dies nach
erfolgter Beerdigung bekannt
gegeben.
Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Wenetelel.

Dem sensationellen Dollarkurs an der Mittwoch- und Donnerstag-Börse ist am Freitag ein kleiner Rückschlag von etwa 14 Punkten gefolgt; der Dollarkurs steht wieder auf 204 gegen etwa 190 am Mittwoch. Dieser Stand in Deutschland ist wesentlich höher als an den Auslandsbörsen; die Parität wird in New York mit 0,58 Cents notiert, das entspricht etwa einem deutschen Kurs von 185. Es ist also möglich, daß die Spekulation von Freitag bald wieder dahin abdriften wird, weil sie nur einer selbsttragenden Hoffnung der Spekulation ausstrahlt. Es ist aber ebenso wohl möglich, daß die notwendige Verschlechterung der Marktsumme weitere Fortschritte macht, vielleicht deshalb, weil die Ausflüchte auf das Moratorium, die den eigentlichen Anlaß der ganzen Bewegung bildeten, vorübergehend wieder etwas freier beurteilt werden mögen. Das Fahrtschicksal ist, daß wir in den nächsten Monaten, solange die Reparationen über das Moratorium schweben, eine Periode heftiger Preisbewegungen erleben werden und mit ihnen auch entsprechende Schwankungen am Aktienmarkt. Das ganze Problem des deutschen Wechselkurses ist ja untrennlich mit den Reparationen verknüpft, und da man in den beginnenden Verhandlungen zwischen Berlin, London, Paris, Brüssel und Rom keineswegs auf eine sehr glatte Entwicklung hoffen darf, da optimistische Situationen mit sehr raschen Wechseln verbunden sind, ist es wahrscheinlich, daß in dauernder Verbindung mit dem Tenor der einlaufenden Berichte ein fortgesetztes Auf und Ab auch in den Devisenkursen eintreten wird. Da es aber letzten Endes die Devisenmärkte waren, die auch das allgemeine Niveau am Wertpapiermarkt bestimmten, so ist mit ebenso unbedeutenden Erhöhungen auch auf diesem Gebiete zu rechnen.

Der Wertsprung von Mittwoch und Donnerstag ist daher ein Wenetelel für alle, die sich auf das eisglatte Terrain der Börse vorwagen haben, ohne beruflich dazu geübt zu sein; und das ist unter heutigen Verhältnissen bei weitem die überwiegende Mehrheit aller Börsengänger. Auch auf anderen Gebieten sollte die letzte Hälfte als Warnung dienen. Sie sollte s. B. die unruhigen Warenmärkte, die in der letzten Zeit aus Furcht vor weiterer Geldentwertung in die Hände der Spekulation übergegangen sind, als Warnung dienen. Sie sollte s. B. die unruhigen Warenmärkte, die in der letzten Zeit aus Furcht vor weiterer Geldentwertung in die Hände der Spekulation übergegangen sind, als Warnung dienen. Sie sollte s. B. die unruhigen Warenmärkte, die in der letzten Zeit aus Furcht vor weiterer Geldentwertung in die Hände der Spekulation übergegangen sind, als Warnung dienen.

Es ist ein großer Zustand, daß während der letzten Börsenbewegung über die Werten des Börsengeschäfts, trotz aller vorübergehenden Gewinne, immer heftiger zu fragen beginnt und seine Ränder nach aller Möglichkeit immer mehr von eigenen Engagements befreit, daß zur gleichen Zeit das breite Publikum, das viel weniger von den Dingen versteht und infolge seiner Abwesenheit vom eigentlichen Börsengeschäft nur viel langsamer disponieren kann, mit immer unbedeutenderer Begierde sich in die gefährlichen Wogen der Börse stürzt. Die Meinung schien eingerissen, daß es mit den Kursen, sowohl der Devisen als auch der Aktien, unbedingt ständig aufwärts gehen müsse und daß man nur zu faulen brauche, um einige Tage später mit totalem Gewinn wieder realisieren zu können. Es war eine vollkommene Verwirrung der Geister, der jeder gerade die wirtschaftlich am wenigsten widerstandsfähigen Schichten erlag. Man möchte wünschen, daß die Katastrophe vom Mittwoch und Donnerstag auf die Dauer abschreckend gewirkt habe, und daß es weislich nac geworden sei, daß das Kursblatt ein Blatt für Berufsleute, nicht aber ein Blatt für die Hausfrau oder ein Familienblatt ist.

Eine Note der Reparationskommission.

Wie der „Tempo“ mitteilt, hat die Reparationskommission gestern nachmittag eine einstimmig genehmigte Note an die deutsche Regierung abgegeben, da die endgültige Antwort, die sie gestern von der deutschen Regierung über die Form der Reparationszahlungen erwartete, nicht ein getroffen sei.

Der „Tempo“ bringt verläßlich eine Aufstellung der französischen Bedingungen für einen Zahlungsausgleich. Dieser soll nur auf Darstellungen Anwendung finden. Als Sicherheit kämen in Betracht: Kontrolle und Begrenzung des Notenumlaufs der Reichsbank durch einen alliierten und neutralen Aufsichtsrat, Festlegung des Maximums des jährlichen Budgets und des Steuerminderns. Gleichseitig müßte Deutschland eine Anleihe bewilligt werden.

Ein Berliner Blatt meldete gestern abend, daß aus dem im Friedensvertrag festgelegten Clearingverfahren (Ausgleich der gegenseitigen Vorkriegsschulden) am ersten Dezember eine deutsche Schuld von 91 Milliarden Goldmark fällig geworden sei und daß die deutsche Regierung diese Schuld bisher nicht getilgt habe. Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist diese Meldung unrichtig.

Die Lenkungsarbeiten in Wien.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht einen Aufruf der sozialdemokratischen Fraktion des Reichsarbeiterrats, in dem es heißt: Die vorgehenden Vorgänge beweisen, daß die anwachsende Herrschaft der Wägen die schärfste und radikalste Durchführung des sozialdemokratischen Finanzprogramms dringend erforderlich mache. Die Arbeiterzeitung werde aufgefordert, nicht zu dulden, daß ihre Forderungen wie vorgehen durch unverantwortliche Elemente, mit denen die organisierte Arbeiterschaft nichts gemein habe, und deren Organe sich zu verurteilen seien, mißbraucht und entwertet werden. Die Arbeiterzeitung solle die spontane Rundgebung des vorgehenden Tages nicht als stillschweigend auf den ersten Ruf des Reichsarbeiterrats samstagsbereit sein.

Brind verteidigt Frankreichs Standpunkt.

Brind in Le Havre angekommen.

Brind ist gestern vormittag 10^{1/2} Uhr in Le Havre angekommen. In Beantwortung der Begrüßungsrede erklärte er, seine Aufgabe in Washington sei infolge der ausgezeichneten Beweisgründe, über die er verfüge, leicht geworden. Diese Beweisgründe hätten der Welt vorgelegt werden müssen. Frankreich habe einer Versammlung wie der von Harding einberufenen mit dem edlen Ziele der Verminderung der militärischen Lasten, die so schwer auf den Völkern liegen und die nach dem grausamen Kriege vermindert werden müßten, nicht fern bleiben können. Die Initiative Hardings sei sehr edelmütig. Niemals sei Frankreich taub gegen diese Rufe gewesen. Es habe in Washington, wie früher im Haag geantwortet, wo der Wille eines Landes mit schlimmen Absichten allein die einstimmige Annahme der Vorläufe für die Wahrung des Friedens verhindert habe. Frankreich habe in der Vergangenheit alles getan, um einen Krieg zu vermeiden. Es sei in dieser Hinsicht über jeden Verdacht erhaben.

In Deutschland seien noch ungefähr sieben Millionen Soldaten, 250 000 Offiziere und Unteroffiziere in der deutschen Polizei und ungarische Fabriken vorhanden, die Maschinen, Gewehre und Kanonen bezuhalten imstande seien. Jenen Deutschlands und Polens liege ein ungeheures

Reich im Zustande der Besetzung, das zu unbekannten Anzahlen eine Armee von 1^{1/2} Millionen Menschen unterhalte. Jedes Land trage seine eigene Verantwortung in voller natürlicher Souveränität. Aber wenn Frankreich sich selbst überlassen werde, dann müsse es auch von seiner Freiheit Gebrauch machen dürfen. Die Sprache Frankreichs sei in Washington vollkommen verstanden worden. Er habe die feste Überzeugung, daß auf der Konferenz von Washington nichts erwachsen könne, was der Freiheit und Sicherheit Frankreichs gefährlich werden könnte. In einer Demokratie wie Frankreich können die Bürger einer vor dem anderen Achtung haben ohne die eigene Meinung aufzugeben. Während des Kampfes hätten alle Verbände nur an den Sieg gedacht. Aber wie hätten, nachdem Monate und Jahre vergangen seien, die Meinungen nicht auseinander gehen sollen? Aber mitunter gebe es gemeinsame Interessen und so aut man könne, bleibe man einig. So handle man unter Alliierten und so bemühe er sich, trotz der Schwierigkeiten, seine Aufgabe durchzuführen.

Brind ist gestern nachmittag in Paris angekommen. Er erklärte einem Vertreter von Havas, Frankreich sei bereit, jedem Vorschlag zur Beschränkung der Rüstungen zuzustimmen. Es verlange aber als Gegenleistung greifbare Vorschläge. Deute wird Brind im Ministerrat einen Überblick über die Lage geben und sich absonnen vor dem Parlament ausdrücken.

Bei der Beratung des vom Reichsarbeiterrat erlassenen Aufrufes im Räte des Reichsarbeiterrats hervor: Die Verantwortung für die vorgehenden Vorfälle könne keineswegs die organisierte Arbeiterschaft treffen. Sie seien Elemente auszuscheiden, die sich nur private Vorteile verschaffen wollten. Aber was darauf hin, daß nach den übereinstimmenden Berichten die Wackelsteine sich geradezu bewundernswürdig gehalten hätten. Der „Arbeiterzeitung“ zufolge sind die vorgehenden Beschränkungen von einem kraftorganisierten etwa 300 Köpfe starken Knapp durchgeführte worden, der unmittelbar hinter dem kommunistischen Teil der Demonstranten bei den Kundgebungen marschierte.

Nach einer Wiener Korrespondenz haben die sozialdemokratischen Arbeiter in den Betrieben des 21. Bezirks die Arbeit wieder aufgenommen, wogegen die kommunistischen Arbeiter weiter streikten. Während der vorgehenden Wändlungen wurden insgesamt 174 Geschäfte und andere Unternehmungen geschlossen, zum Teil solche in der inneren Stadt. Bei den Ausschreitungen wurden 334 Personen verhaftet; 20 Sicherheitswachorgane und 28 Polizisten erlitten Verletzungen.

Gesetzentwurf über die Errichtung einer Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe.

Der Reparationsauschuss des vorkrieglichen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich Freitag mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung einer Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe. § 1 des Gesetzes wurde wie folgt abgeändert: Zur Beschaffung von Mitteln in fremder Währung zur Erfüllung der dem Reiche kraft des Friedensvertrages und der diesem folgenden Akte obliegenden Zahlungsverpflichtungen soll eine Anleihe aufgenommen werden. Aufgabe der Kreditvereinigung ist es, entweder die Anleihe selbst anzunehmen, oder, falls die Aufnahme von dritter Seite mit Zustimmung der Regierung erfolgt, die Erfüllung zu gewährleisten. Die Grundlage für die Gewährleistung sollen die Betriebsvermögen der Gewerbe, die Grundstücke der Land- und Forstwirtschaft und die zur Vermietung dienenden Gebäude der Mitglieder der Vereinigung bilden. § 2 erhielt folgende Fassung: Mit der jeweiligen Zahlung der Amortisations- und Zinsraten der in § 1 bezeichneten Anleihe entfällt für die Vereinigung ein Ertragsanspruch gegen das Reich. Die Erstattung geschieht in Verrechnung von in Markt ausgefallenen Guthabens mit den steuerlichen Ansprüchen des Reiches gegen die Mitglieder der Vereinigung. Ferner wurde folgende Entschließung gefaßt: Der Reparationsauschuss erwartet, daß der endgültige Gesetzentwurf betreffend die Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe vor der Zulassung an den Reichsrat dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung überwiesen wird.

Ein Eisenbahnorganisationsplan der Reichsregierung.

Wie die Telegraphen-Union hört, wird im Reichsverkehrsministerium die Ausarbeitung eines Planes über die Neugestaltung des Reichseisenbahnwesens augenblicklich eilig betrieben. Es ist dazu eigens ein Organisationsauschuss eingesetzt, der sich aus Vertretern der Verwaltung, der Beamten und des Personals zusammensetzt. Das Reichsverkehrsministerium glaubt bei seinem Organisationsplan an der Selbstständigkeit der Reichseisenbahn als Reichsbetrieb um so mehr festhalten zu müssen, als der Etat für 1922, der soeben fertiggestellt ist, wieder balanciert. Der Reichsverkehrsminister Brüner hatte ursprünglich die Absicht, mit diesem Etat bereits in dieser Woche in die Öffentlichkeit zu treten, da er glaubte, daß der Reichsverband der deutschen Industrie mit seinem Entwurf, betreffend Überführung der Reichseisenbahn in die Privatwirtschaft, schon jetzt verworren würde. Wie die Telegraphen-Union erzählt, ist eine Verlautbarung des Reichsverbandes erst gegen Mitte des Monats zu erwarten, da die sehr eingehenden Arbeiten der mit der Frage der Entkaufung betrauten Kommission kaum früher in ein spruchreiferes Stadium treten dürften.

Der Verkehrsausschuss des Reichswirtschaftsrates hat sich am 28. November mit der Frage der Entkaufung der Eisenbahnen beschäftigt und sich einstimmig dem Beschluß des zu diesem Zwecke eingesetzten Arbeitsausschusses angeschlossen, der die Entkaufung der Eisenbahn ablehnt.

Uebereinkommen zwischen Beamtenbund und Gewerkschaften.

Zwischen dem Deutschen Beamtenbund, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Gewerkschaftsrat ist am Donnerstag eine Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen in der Frage der Gehalts- und Lohnforderungen erzielt worden. Die drei großen Körperschaften werden gemeinsam neue Forderungen in beträchtlicher Höhe der Regierung unterbreiten.

Der Kommunist Loose im Lazarett gestorben.

WZB. meldet aus Berlin: Der wegen Beteiligung an den Sprengstoffattentaten seit dem Frühjahr festlich gefesselt Kommunist Richard Loose, der gestern von zwei Polizeibeamten angehalten wurde, als er nach seiner Verhaftung zu fliehen versuchte, ist kurz nach seiner Einlieferung in die Gefangenenabteilung der Charité gestorben. Ein Geschoss hatte ihm die linke Niere durchbohrt, so daß die Verate keine Hilfe mehr bringen konnten. Die Untersuchung des Falles durch das Berliner Polizeipräsidium hat ergeben, daß die Beamten vollkommen nach ihren Vorschriften gehandelt haben. Der „F. S.“ am Mittag zufolge hat der Polizeipräsident gegen die Redaktion der „Roten Fahne“ Strafantrag gestellt, weil sie behauptete, daß Loose von den Beamten ermordet worden sei.

Die japanischen Werften und der amerikanische Abrüstungsplan.

Japan ist zur Zeit bemüht, die in Washington vorgeschlagene Abrüstungsliste herauszufinden. Daß dies nicht aus kriegerischen Absichten, sondern aus wirtschaftlichen Gründen geschieht, legt der nachstehende Aufsatz unseres Dr. F. Mitarbeiter's dar.

Au den Hauptfeldträgern der Abrüstungskonferenz gehört Japan und im Zusammenhang mit diesen Abrüstungsentscheidungen vor allem die japanische Schiffbauindustrie, der bei Annahme des amerikanischen Vorschlages eine industrielle Krise drohen würde. Sie würde umso schärfer werden, als die japanischen Werften ohnehin schon in wirtschaftlicher Bedrängnis sind. Diese Industrie hat im Weltkrieg und nachher ein sehr wechselvolles Schicksal erlebt. Zu Beginn des Krieges schossen die Werften wie Pilze in die Höhe, weil sie einmal wegen des enormen und gesteigerten Weltmarktes, den die kriegführenden Länder nicht decken konnten, außerordentlich günstige Verdienstmöglichkeiten hatten und weil sie zweitens durch die billigen Löhne in Japan, durch die vorhandenen Rohmaterialien, wie Eisen und Steinkohle, billig produzieren konnten. Sie hatten plötzlich Aufträge sowohl für Handels- wie Kriegsschiffe und schienen einem großen wirtschaftlichen Aufstiege entgegenzugehen. Die japanischen Werften, die im Jahre 1912 nur insgesamt 72 645 Tonnen gebaut hatten, hatten diese Zahl im Jahre 1918 etwa verdreifacht (707 495 Tonnen). Schiffswerften bestanden im Jahre 1912 226, im Jahre 1918 bereits 362. Vor dem Kriege baute Japan sechs Werften, die Schiffe über 1000 Tonnen bauen konnten, im Jahre 1918 bereits 57 solche Werften. Die Schiffbauindustrie wurde zur kapitalträchtigsten in Japan; im Jahre 1918 waren ca. 150 Mill. Yen in ihr investiert (gegen 110 Mill. Yen in der Textilindustrie). Der Wert der im Jahre 1918 gebauten Schiffe betrug 450 Mill. Yen bei einer Gesamtproduktion industrieller Güter von 1120 Mill. Yen, mithin 40 Proz. der gesamten japanischen industriellen Erzeugung.

Diese im Anfang so günstige Position ist im Verlauf der nach dem Waffenstillstand folgenden Jahre eine ganz andere geworden, und zwar im engen Zusammenhang mit der schweren Wirtschaftskrise, die über Japan hereinbrach. Mit der Beendigung des Krieges und des Rücktransportes der Truppen und der Kriegsgefangenen bestand nicht mehr derselbe große Bedarf an Schiffraum in der Welt wie ehemals. Dings kam die über die ganze Erde sich verbreitende Wirtschaftskrise, die überall ein Stocken des Handels und des Ablasses brachte, so daß die japanischen Werften sich plötzlich vor eine völlig veränderte Situation gestellt sahen. Am Ende des Krieges bestanden nur noch 145 Werften und von diesen sind jetzt nur noch insgesamt 23 übrig geblieben. Im Jahre 1919 konnten noch 93 Schiffe mit 305 064 Tonnen an das Ausland verkauft werden, im Jahre 1920 nur noch ca. 137 000 Tonnen. Die einschneidenden Schiffsabstufungsentscheidungen haben sich, infolge der Weltwirtschaftsdepression, von einem schwer lösbaren Rückschlag betroffen, und damit war auch die gleiche Situation für die japanischen Werften gegeben.

Es bleiben als sicherste Verdienstkategorie daher nur noch die Aufträge des japanischen Staates für den Bau von Kriegsschiffen. Im Jahre 1920 wurden 11 Kriegsschiffe von privaten japanischen Werften fertiggestellt; gegenwärtig sind 10 Werften damit beschäftigt, Staatsaufträge auszuführen, darunter 4 Schlachtkreuzer mit 40000 Tonnen, eine große Anzahl Zerstörer, Kreuzer zweiter Klasse, Tankschiffe von 11-15 000 Tonnen. Wenn nun infolge der amerikanischen Abrüstungsvorschläge sowohl diese wie die für die Zukunft geplanten Bauten anfallen, so steht die japanische Schiffbauindustrie, die, wie oben geschildert, ohnehin schon durch den Rückgang der Handelschiffahrt in Bedrängnis geraten ist, vor einer ernsten Situation. Bekanntlich kost, wie überall in der Welt, auch in Japan das Wirtschaftslieben, die Ausfuhr hat beträchtlich abgenommen, die Löhne sind erheblich gestiegen, der Konflikt mit China, dem Hauptexportlande in der Erdölfrage, ist nicht gelöst, so daß bei einem weiteren Stocken auch in der Schiff-

Café Reichskanzler. Morgen Sonntag Künstlerkonzert Schneider Meineri Anfang 5 Uhr.

Gasthof Weida.
Sonntag, 4. Dez., v. 5 Uhr an
öffentl. Ballmusik.
Ergebenst ladet ein
Karl Gebelwitz.

Gasthof Zeithain.
Sonntag, 4. Dezbr., ladet zur
Ballmusik
von 5 Uhr an freundlichst ein
Germann Jensch.
Saal gut geheizt.

Gasthof Zehnshäusen
Sonntag, den 4. Dezember
Jugendball
von 4 Uhr an. Neu besetztes
Orchester. Dazu ladet ganz
ergebenst ein Frau Wehen.

Gute Tafelmargarine
Pfund 82.50 Mt., verkauft
Max Böhm,
Goethestr. 81, v.

Konzert- und Ball-Haus
Hotel Wettiner Hof
Sonntag, d. 4. 12. 1921,
Felner öffentl. Ball.
Anfang 4 Uhr. — Erklaffige Streichmusik.
Neuere Schlager-Tänze.
H. Wuschelweisch, Fleischsalat, gefüllte Fleisch-Backeten.
Anerkannt gute Küche, bestes Bier und Weine.
Um recht regen Besuch bittet **Wilh. Franke.**

Hotel Höpfner

Café Central
Sonabend, den 3. 12., ab 7 1/2 Uhr,
Sonntag, den 4. 12., ab 5 Uhr nachm.
Künstler-Konzert.

Sonntag, den 4. Dezbr. von nachm. 4 Uhr an
grosser öffentlicher Ball
Das bekannte erakti.
Streich- u. Blasorchester
Angenehmer und gemüthlicher
Aufenthalt im Tanzsaal.
Dazu ladet ergebenst ein **W. Höpfner.**

Hotel Stern
Morgen Sonntag, den 4. Dezember
der beliebte
große Kavalierrball.
Erklaffige Streich- und Kavalerie-Musik.
Kapelle: Obermusikmeister E. Otto.
Große Auswahl von neuesten Schlägern.
Um 8 Uhr
große **Santaren-Balouette** mit besten
Santaren-Märchen. — Santaren-Märchen.
Telefon 288. Ergebenst ladet ein **E. Otto.**

Vereinsnachrichten

Deutschnat. Frauengruppe. Montag, 5. Dezbr., 1/2 5 Uhr
Versammlung im Cafe Wöblius. Vortr. Unterhaltung.
Sängerkreis. Montag, d. 5. 12., 8 Uhr Vorkandstzung
im Parkschloßchen.
Frauenmissionsverein. Montag, d. 5. 12., abends 8 Uhr
Versammlung im Saale der Landeskirch. Gemeinschaft
(Fr. Aug.-Str. 9) mit Vortrag der Missionarin Meyer
über ihre Erlebnisse in Armenien. Jedermann herzlich
willkommen.
Berein Ergarbeiter und Vogtländer, Riesa. Wir weisen
schon heute auf unser am 11. Dezember stattfindendes
großes Weihnachtsfest, bestehend in Konzert, Theater
und Ball, in den festlich geschmückten Sälen des Hotel
zum Stern, hin. Eintrittskarten sind für Mitglieder
vom Sonntag ab zu entnehmen nur bei Landmann
Böhm, Gut- u. Mühengehärt, Hauptstr. 40, für Gäste
bei den Landknechten Claus, Bismarckstr. 65, Dertel,
Wettinerstr. 15, Hoppe, Sedanstr. 12, Venzel, Haupt-
straße 15, Ehrhardt, Kaufinger Str. 10 und beim Vereins-
boten Kühn, Bismarckstr. 11.

Schützengesellschaft Riesa.
Montag, 5. Dezember, abends 8 Uhr
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend
gebeten. **Der Vorstand.**



V. f. B. Leipzig — Riesaer Sportverein
Liga-Reserve
Kaffee 2.30 **Schwarzer Platz**

Sportplatz Maxstraße
Eingang am Rauchfuttermagazin.
Morgen Sonntag 2.15 Uhr nachm.
Sp. 6. „Bader“ Leipzig Ligareserve
gegen S. f. L. I.

Einem musikliebenden Publikum von Riesa-Gröba und Umge. zur gefl. Kenntnissnahme,
dass sich die Gitarre- und Mandolinengese-
llschaft Riesa und der Mandolinklub
„Wanderlust“ Gröba am 23. November 1921
unter dem Namen
**1. Mandolinisten- u. Gitarrenvereinigung
Riesa-Gröba**
vereint haben. Die Übungsstunden finden
regelmäßig Mittwochs abends 8 Uhr in der
„Wartburg“ statt. Mandolin- und Gitarre-
spieler sind der Vereinigung herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Bäcker-Innung.
Zufolge der stetig weitergehenden
Geschäftsunkosten u. Rohmaterialien
sehen auch wir uns veranlaßt, eine
— Erhöhung eintreten zu lassen. —
Ab Montag, 5. Dezbr. 1921, kosten:
— 1 Brötchen 60 Pfg. —
— Sodgeld für 1 Pd. Stollenteig 70 Pfg. —
Auswendig u. Bleche können nicht
mehr geliefert werden; die An-
schaffungskosten sind dafür zu hoch.
Der Vorstand.
A. Röderer, Obermeister.

Rest. Stadt Metz.
Sonabend, Sonntag u. Montag
großer Bockbier-Ausschank.
Hochfeiner Stoff.
H. Bärthel. Nettich umsonst.
Dazu ladet ergebenst ein u. bittet
um regen Zuspruch **E. Oahn.**

Restaurant Bürgerhof.
Sonabend, Sonntag und Montag
großer Bockbierauschank.
Hochwürstchen in bekannter Güte.
— Stoff hochfein. —
Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Alle Freunde und Gönner laden hierdurch ergebenst ein
Osw. Köpfer und Frau.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, 4. Dezember, von 4 Uhr an
feine Ballmusik.
Dazu ladet ergebenst ein **H. Rausch.**

Gasthof Morgendorf.
Sonntag von 4 Uhr ab
der beliebte öffentliche Damenball.
Tanz frei. Streichmusik. Tanz frei.

Kaffee-Haus
FINKE
im Lager Zeithain hält sich
Besuchern empfohlen.
H. Kaffee u. Kuchen.

Margarine
die besten Marken, die es gibt
Drolia — Herka
voller Ersatz für gute Butter
sowie reines Schweineschmalz
empfiehlt in Originalkisten zu Fabrikpreisen
H. Gruhle, Produkten-Großhdlg., Bismarckstr. 35a
Telefon 652.

Zigaretten
Gold- und Rot- und ohne Mundst. (fortiert)
Mt. 280 per 1000.
Goldgelben Tabak liefert prompt
M. Waser, Zigaretten-Großhandlung,
Zeitzig, Katharinenstr. 17.

Briefmarken ! ! !
Wenn Sie nach Dresden kommen, besuchen Sie untensteh.
Briefmarkenhandlung — Reichhaltiges Lager in Marken
aller Länder, Deutscher Kolonien, Altdeutschland usw.
Verkauf — Anfang
Paul H. Schulze Dresden
Trompeter-Gäßchen
Trompeterstr. 1.
Anzahl: 28884. 5 Min. v. Hauptbahnhof.
Gegenüb. Trompeter-Schloßchen

!! Saitenspiel !! des Weibner Stadttheaters.
Direktion: O. Ch. Göttschad.
Höpfners Theatersaal Riesa
Mittwoch, 7. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
„Der fidele Geiger“
Operette in 3 Akten von Louis Laffstein.
Musik von Edmund Cosler.
Unter Mitwirkung des Konzert-Orchesters Riesa.
Preise der Plätze im Vorverkauf bei H. Abendroth
und im Sogarverkauf: Mittig:
1. Sperrst. 12.— M., 2. Sperrst. 10.— M.
1. Platz 8.— M., 2. Platz 6.— M.
Galerie 4.— M. Steuer wird extra erhoben.
Ausschluss 7 Uhr abends.

Schützenhaus Riesa.
Sonntag, feine öffentliche Ballmusik
4. Dezbr. Anfang 4 Uhr.
H. Speifen. H. Speifen.

Restaurant Karpfenschänke, Riesa.
Sonabend, Sonntag und Montag
großer Bockbier-Ausschank,
wozu alle werthen Gäste, Freunde und
Gönner herzlich eingeladen werden.
H. Hochwürstchen. Nettich gratis.
Sowaschtungssohl H. Dentschel und Frau.

Gasthof Gröba.
Sonntag, 4. Dezember, von 4 Uhr an
der beliebte große Ballbetrieb.
— Streich- und Stadtmusik. —
Dazu ladet freundlichst ein **Paul Große.**

Gasthof Oelsitz.
Sonntag, 4. Dezember, von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Rindrich.
Sonntag, 4. Dezember, ab 7 1/2 Uhr
große Kinovorstellung
u. feine öffentliche Ballmusik.
Mittwoch, 7. Dezember, 7 1/2 Uhr
großes Konzert und Ball
ausgeführt von dem beliebten Damen-Trompeterkorps
Rheinland-Neckenburg.
Großes erklaffiges Programm. Verklärtes Orchester.
Ergebenst ladet ein **Max Remych.**

Berners Weinstuben, Lichtensee
Angenehmer Ausgastort
Verfügbare Küche, reichhaltige Aus-
wahl in Rhein-, Mosel- u. Saarweinen,
sowie C.S.S. und Fruchtweinen.
Die beliebten Bratensowen und Bratensäfte
— in bekannter Güte sind wieder vorrätig. —

